

Grußwort von S.E. Metropolit Jeremias der Schweiz
anlässlich des Jahrestrages der ersten Begegnung
zwischen Papst Franziskus und Patriarch Kyrill von Moskau
Universität Fribourg – Sonntag, 12, Februar 2017

Mein herzlicher Dank gilt den Organisatoren dieser Veranstaltung, in erster Linie der Schweizer Bischofskonferenz und ihrem Präsidenten, Mons. Charles Morerod, sowie dem Institut für Ökumenische Studien der Universität Freiburg, für die Ehre, die Sie dem Repräsentanten des Orthodoxen Zentrums des Ökumenischen Patriarchats in Chambésy erweisen durch die Einladung zu diesem kirchlichen und universitären Anlass: dem Jahrestag der historischen Begegnung des Heiligen Vaters Papst Franziskus und Seiner Heiligkeit Patriarch Kyrill von Moskau in Kuba am 12. Februar 2016.

Die Feier dieses Ereignisses gibt mir, so meine ich, Anlass zum Bezug auf die jüngste Geschichte in den Kontakten und im Dialog unter den Christen, die seit Jahrhunderten getrennt sind, insbesondere im 20. und 21. Jahrhundert, die wir durchleben. Die Kirchen und die großen Persönlichkeiten können nicht den großen und bedeutsamen Aufruf des Evangeliums nach Johannes ignorieren: "Alle sollen eins sein" (Joh 17,21), denn die Einheit bringt die Wahrheit Gottes zum Ausdruck, und diese Wahrheit kann nur durch die Einheit bekräftigt werden.

Die Orthodoxe Kirche hat übereinstimmend entschieden, den ökumenischen Dialog neu zu beleben, sie die Dritte Panorthodoxe Vorkonziliare Konferenz in Chambésy 1986 zeigt. In der Tat hat der Ökumenische Patriarch diese Entscheidung beständig in die Praxis umgesetzt und so beigetragen zur Verbesserung und zum Fortschritt der Annäherung der beiden christlichen Welten: der orthodoxen Kirche des Ostens und der westlichen Katholischen Kirche wie auch anderer christlicher Kirchen. Mehrfach hat der Ökumenische Patriarch sein Interesse an der Entwicklung dieses Dialogs bekundet, und seine Bemühungen wurden von einer großen Zahl von Christen geschätzt, die darin bedeutsame und außergewöhnliche Gesten sehen.

Heute ist es Patriarch Kyrill und die gesamte Orthodoxe Kirche Russlands, die durch diese historische Begegnung mit Papst Franziskus die Bedeutung der Einheit der Christen unterstreicht. Wir schenken also dieser Feier ganz besondere Aufmerksamkeit und beten, der Heilige Geist steige herab in den Geist und das Herz von Klerus und Gläubigen Seiner Kirche, damit sie den Weg der Einheit im Glauben zum Einzigem Wahren und Allmächtigen Gott finden.

Da mir die Gelegenheit gegeben wird, in diesem wichtigen und bedeutsamen Moment im Leben der Kirche der Schweiz und der Universität Freiburg das Wort zu ergreifen, möchte ich vor dem gesamten Auditorium bezeugen: Während der sechzig

Jahre meines Dienstes im Westen für die geistlichen Bedürfnisse der Orthodoxen bin ich einem festen und gemeinsamen Willen der christlichen Schwestern und Brüder begegnet, uns eine gute Aufnahme zu bereiten; auf christliche Solidarität; auf den Ausdruck von Respekt und Liebe gemäß den Prinzipien des Evangeliums und der Lehre Unseres Herrn Jesus Christus. Während meiner langen Erfahrung und meinen verschiedenen Kontakten mit verschiedenen akademischen, kirchlichen und sozialen Kreisen, mit sehr kompetenten Personen, bin ich jedes Mal auf ihren tiefen Wunsch zu einem geschwisterlichen und wirksamen Dialog zur Annäherung unserer Kirchen gestoßen. Diese Erfahrung habe ich gemacht bei meiner Mitwirkung in der Konferenz Europäischer Kirchen als Repräsentant des Ökumenischen Patriarchats, als Mitglied, Vize-Präsident und Präsident der KEK. Ich hatte Gelegenheit festzustellen, wie aufrichtig die gegenwärtige christliche Welt im Westen die Lehre Christi über die Verwirklichung der Einheit ernstnimmt. Ich bin geprägt durch diese westliche christliche Welt, die durch die uns umgebende Modernisierung beeinflusst ist und erfasst von dieser Sehnsucht nach einem Dialog auf einer gemeinsamen Basis, von einem geschwisterlichen Geist, einem Respekt in Liebe, und die den Willen hat, das Evangelium gemeinsam umzusetzen, trotz unserer Schwierigkeiten, die Einheit zu erreichen.

Die heutige Feier gibt uns Gelegenheit, aufs Neue zu bekräftigen, dass wir mit Gottes Hilfe zusammenarbeiten müssen, um gemeinsam eine Klärung anzustreben und voranzugehen und um gemeinsam Lösungen zur Beseitigung der Hindernisse auf diesem Weg zur Einheit zu finden. Man muss den Wunsch bewahren, alles zu tun, sowohl die Verantwortlichen als auch diejenigen, die eine neue Generation heranbilden, wie die Universität Fribourg, wo wir uns befinden, damit der Dialog zwischen der Orthodoxen Kirche in ihrer Gesamtheit und der Katholischen Kirche fortbesteht und unsere Einheit sich verwirklicht.

'Eglise Catholique romaine perdure et réalise notre unité.